Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige sonntägliche „Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis **monatlich 50 Pfg.** oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt and Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags **5 Uhr** vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 152. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Dienstag, 8. Juni 1909.** Für den Reklamen und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **39. Jahrgang**

Deutsches Reich.

Die Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren.

In ihrem Wochenrückblicke schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": Die Tatsache, daß Kaiser Nikolaus von Rußland in herzlicher offiziöser Weise unseren Kaiser zu einer Begegnung eingeladen hat, kommt den Gegnern Deutschlands in der ausländischen Presse ungelegen; sie sind bereits eifrig am Werke, die Zusammenkunft in ihren Gründen und Folgen zu mißdeuten, wobei sie fälschlicherweise das Wiedersehen zwischen den beiden Monarchen auf eine von deutscher Seite ausgegangene Anregung zurückführen und finstere Anschläge der deutschen Politik gegen die Triple-Entente damit in Verbindung bringen. Bei einigem guten Willen aber sollte es überall verstanden werden, daß Rußland sich unbeschadet der Aufrechterhaltung seines Bündnisses mit Frankreich und seines Einvernehmens mit England die Freiheit wahren will, sein Verhältnis zum Deutschen Reich wie überhaupt zu der mitteleuropäischen Machtgruppe so zu gestalten, wie es seinen eigenen Interessen entspricht. Eine Enttäuschung hierüber kann es nur dort geben, wo man etwa erwartet hat, die russische Politik werde sich in dauernden prinzipiellen Gegensatz zu den beiden benachbarten Kaiserstaaten bringen lassen. Das ist nicht gelungen und wird aller Voraussicht nach nicht gelingen. Für uns bedeutet das Zusammentreffen Kaiser Wilhelms mit Kaiser Nikolaus zu freundschaftlicher Aussprache keine Veränderung in den Grundlinien der europäischen Politik; es bedeutet aber, daß beide Monarchen ihre persönlichen Beziehungen wie ein gutes Einvernehmen zwischen ihren Reichen nach wie vor pflegen und fördern wollen.

Zur Reichsfinanzreform

äußert sich wieder die Nordd. Allg. Ztg. in ihrem Wochenrückblick. Das offiziöse Blatt bezeichnet es als erfreulich, „daß durch den Abschluß der Kommissionsarbeiten nunmehr dem Plenum des Reichstages Gelegenheit gegeben wird, in dieser das ganze Volk bewegenden Frage Stellung zu nehmen," will aber „die gefundene Lösung" als eine befriedigende nicht ansehen. Schon der Umstand, daß „von der Kommission in den Finanzgesetzentwurf neue materielle Steuervorschriften hineingearbeitet wurden, die mit den Vorschlägen der Regierung nicht zusammenhängen", erscheint der Nordd. Allg. Ztg. als „bedenklich". Noch schwerer scheinen ihr die sachlichen Bedenken insbesondere gegen die Steuer auf Wertpapiere, Mühlenumsatzsteuer und der Kohlenzoll, wobei sie gegen die Kotierungssteuer die Ausführungen des Reichsschatz-Sekretärs Sydow wörtlich mitteilt. Die Finanzreform, so meint das offiziöse Organ, die bereits erhebliche Lasten für alle Volkskreise bedeute, dürfe „nicht noch mit Bestrebungen bepackt werden, die, mögen sie auch zum Teil populären Ideen entfließen, doch bezüglich ihrer Wirkungen sehr bestritten und keinesfalls bereits völlig geklärt sind. Was Deutschland zurzeit braucht, ist eine Finanzreform." Indem die Nordd. Allg. Ztg. schließlich die Vorschläge der Regierung zur Reichsfinanzreform als die richtigen Wege bezeichnet, schreibt sie zur Frage der Erbschaftssteuer:

Die verbündeten Regierungen haben sich nicht davon überzeugen können, daß an die Stelle ihres Planes, den **Besitz durch eine Besteuerung der Erbschaften** heranzuziehen, etwas Besseres gesetzt werden könne. Sie werden daher, ausschließlich durch sachliche Motive geleitet, an ihrem Plane festhalten, zum Ausgleich für die der Allgemeinheit ohne besondere Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit auferlegten Verbrauchsabgaben eine **progressiv gestaltete Erbschaftssteuer** einzuführen, und werden auf sonstige Besitzabgaben nur in so weit zurückgreifen, als die Umgestaltung der Nachlaß- in eine Erbanfallsteuer die ursprünglich vorhergesehenen Erträge vermindert. Sie vertrauen darauf, daß der gesunde Sinn des deutschen Volkes dieses Programm steuerlicher Gerechtigkeit sich zu eigen machen wird.

Mit der progressiv gestalteten Erbschaftssteuer bezw. Erbanfallsteuer werden die verbündeten Regierungen auch kein Glück haben, wie von vornherein gesagt werden kann. Und die Ersatzsteuern? Darüber schweigt die Nordd. Allg. Ztg. sich leider vollständig aus.

Die nationalliberale Reichstagsfraktion und die Erbanfallsteuer.

Wie das „Leip. Tageblatt" aus sicherer Quelle erfahren haben will, beabsichtigt man in der nationalliberalen Fraktion des Reichstages die Abstimmung über die Erbschaftssteuer zur Fraktionssache zu machen. Die Abgeordneten Graf Oriola, Freiherr Heyl von Herrnsheim, Lehmann-Jena und Präsident Haas-Darmstadt seien Gegner der Erbanfallsteuer, sie würden also durch diese Maßnahme gezwungen werden, zwischen dem Aufgeben dieser Gegnerschaft und der Zugehörigkeit zur nationalliberalen Partei zu wählen. Der Verlust dieser vier Mitglieder wäre für die Nationalliberalen doch recht schmerzlich.

Vereinfachung und Sparsamkeit bei der Post.

Eine umfassende Vereinfachung und Aenderung des Dienstbetriebes der Post hat das Reichspostamt soeben angeordnet. Die Aenderungen treten am 1. Juli in Kraft. In vielen Fällen ist die Befugnis der Postämter erweitert worden. Sie können über mannigfache Fragen jetzt selbständig entscheiden, ohne die Oberpostdirektion zu befragen. Auch manche Meldungen und Berichte an die Bezirksbehörde werden vereinfacht oder ganz beseitigt. Die Vorsteher der Postämter sind künftig befugt, amtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen in ihrem Geschäftsbereiche sowie bei den zugeteilten Postagenturen selbständig einzurichten. Nur wenn es in besonderen Fällen geboten erscheint dem Inhaber einer amtlichen Verkaufsstelle einen eisernen Bestand an Wertzeichen und Formularen auf Stundung zu übergeben, so ist die Genehmigung der Oberpostdirektion einzuholen. Auch Anzeigen über die Neueinrichtung von Verkaufsstellen sowie über Wechsel in der Person oder Wohnung des Inhabers werden nicht mehr gemacht. Das Postblatt erhalten die Postagenturen nur noch zweimal jährlich, Posthilfsstellen und amtliche Verkaufsstellen überhaupt nicht mehr. Gespart wird bei der Lieferung von Karten an Postagenturen und Hülfsstellen usw.

Eulenburg.

Der Aufenthalt des Fürsten Eulenburg in Bad Gastein dürfte nicht von allzu langer Dauer sein. Das von der Staatsanwaltschaft eingeforderte Gutachten der Wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen ist, wie der Berl. Lok. meldet, nunmehr eingegangen und bezeichnet den Fürsten als vernehmungsfähig. Dieses Urteil der wissenschaftlichen Deputation ist durch Recherchen der Oberstaatsanwaltschaft über die Lebensführung des Fürsten in Liebenberg bestätigt worden. Es ist daher zu erwarten, daß Fürst Eulenburg bald eine gerichtliche Aufforderung erhält, zur Wiederaufnahme des gegen ihn schwebenden Verfahrens nach Berlin zu kommen.

§ Berlin, 5. Juni. Zur Feier des 50jährigen Bestehens der rheinisch-westfälischen Malthesergenossenschaft wird, wie das „B. T." meldet, Prinz Eitel Friedrich, der Herrenmeister des Johanniterordens, in Vertretung des Kaisers in Köln eintreffen. Auch Prinz Ludwig von Bayern wird einen Vertreter entsenden. Dem Maltheserorden gehören die meisten katholischen Adligen des Rheinlandes und von Westfalen an.

§ Berlin, 5. Juni. Der Kaiser wird seine Fahrt nach Rußland in Begleitung des Staatssekretärs v. Schoen und des Botschafters Grafen v. Pourtalès antreten. Der Reichskanzler Fürst Bülow geht nicht mit, da seine Abwesenheit von Berlin aus Gründen der inneren Politik gerade jetzt als unmöglich betrachtet wird.

§ Berlin, 5. Juni. Das Schicksal der Deserteure von Casablanca, die seit vorigen November im dortigen Gefängnis der Entscheidung des Haager Schiedsgerichts über ihre Auslieferung nach Deutschland harren, soll sich nun auch entscheiden. Pariser Blättermeldungen zufolge sollen die Deserteure vor ein Kriegsgericht gestellt werden, sobald der Kommandant der Expeditionstruppen von der Entscheidung des Haager Schiedsgerichtes amtlich Mitteilung erhalten haben wird.

Ausland.

Holland.

Die Taufe der Prinzessin Juliane.

* Haag, 5 Juni. Die Taufe der neugeborenen Prinzessin Juliane hat heute in der hiesigen Wilhelmskirche stattgefunden. Um 1 Uhr 30 Minuten trafen die Königin und Prinz Heinrich der Niederlande in der auf Wunsch der Königin nur einfach geschmückten Kirche ein, wo die Hofgesellschaft bereits versammelt war. Das hohe Paar wurde vom Oberzeremonienmeister und einer Abordnung der niederdeutschen reformierten Gemeinde empfangen und zu seinen Sitzen gegenüber der Kanzel geleitet. An der Seite der Königin und des Prinzen der Niederlande nahmen Platz: Die Königin-Witwe der Niederlande, die Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin, die Fürstin-Witwe zu Wied, der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, der Regent von Braunschweig, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg und andere Fürstlichkeiten. Nach den Gesängen des königlichen Chores hielt der Hofkaplan Dr. Gerretsen eine kurze Predigt über Luc. 7. 15: „Und Jesus gab ihn seiner Mutter." Inzwischen war der Taufzug vor der Kirche eingetroffen mit der neugeborenen Prinzessin in 6spänniger Staatskarosse mit der Oberhofmeisterin und dem Oberhofmeister der Königin, eskortiert von einer Schwadron Kavallerie. Die Königin hielt ihr Kind selbst über die Taufe.

Den Schluß der Tauffeier bildeten Gebet und Gesang. Nach dem Segen übernahm die Oberhofmeisterin den Täufling aus den Händen der Königin und begleitete ihn im feierlichem Zuge zum Schloß zurück. Auf dem Hin- und Rückwege waren die Königin, der Prinz der Niederlande und die neugeborene Prinzessin der Gegenstand begeisterter Huldigungen der ungeheuren Menschenmenge. Besonders stürmisch war die Huldigung, als die Oberhofmeisterin mit der Prinzessin auf den Armen auf der Freitreppe des Königlichen Schlosses erschien, ebenso wenn sie

---

Heiße Herzen.

Roman aus der Gesellschaft von Gräfin Tschürnau.

1) (Nachdruck verboten)

I.

Die schloßartige, in einer der Praterstraßen gelegene Villa des Grafen Salms-Hohenfels strahlte heute, an einem klaren, schönen Novemberabend, in einer Flut von Licht. Wagen auf Wagen rollte in die große Eingangshalle zu den beiden breiten Treppenaufgängen, auf denen goldbetreßte Diener bereit standen, um den Herrschaften beim Aussteigen behülflich zu sein und die Schleppen der Damen vor Schaden zu bewahren.

Im Innern des Hauses herrschte eine große, gediegene, wenn auch vielleicht etwas kalte Pracht. Die Salms-Hohenfels gehörten zu den vornehmsten und reichsten Familien des Landes und liebten es, das in allen Aeußerlichkeiten zu manifestieren. Eine breite, mit prachtvollem Teppichstoff belegte Doppeltreppe führte zu den Festräumen des ersten Stockwerkes empor. Das Geländer der weißbeleuchteten Treppe war vergoldet, auf den Absätzen standen Marmorstatuen und riesige Steinvasen, aus denen die prachtvollsten Treibhausblumen hervorblühten.

Ueber diese imposante Doppeltreppe ergoß sich heute ein lebendiges Gewühl ballmäßig geschmückter Gestalten. Da waren Frauen und Mädchen jeden Alters, von denen eben erst in der Gesellschaft auftretenden Neulingen bis zu den stattlichen Matronen, die durch lange, nachschleppende Festroben, sowie durch Perlen und Edelsteinen zu ersetzen suchten, was die unbarmherzige Zeit ihnen geraubt hatte.

Zu diesem Damenflor gesellten sich die Vertreter des stärkeren Geschlechts: Minister, Generale, Standesherren, und, was den tanzlustigen Damen weit wichtiger war, Leutnants in farbenprächtigen Uniformen und zierlich in Lackstiefeln einherschreitende Attaches — Leute mit und ohne Beruf, mit und ohne Geld, aber alle kurfähig; darauf hielt die Gräfin Salms.

Die Festsäle des Schlosses nahmen sich heute in der Lichtflut des Kristallüsters ganz besonders prachtvoll aus. Die reichgeschnitzten goldschimmernden Türen, die in tiefen warmen Farben gehaltenen Seidentapeten, von denen sich einige viel bewunderte Bilder älterer Meister abhoben, die herrliche Stukkatur der Decken, die hohen Spiegel in ihren glänzenden Barockrahmen, die schimmernden Teppiche und Vorhänge, die Möbel — meist Louis quinze oder empire, denn das Altdeutsche wurde von der Gräfin verschmäht, weil jeder Börsianer seine Salons jetzt so ausstatten läßt —, die kostbaren Mosaikfußböden, die prachtvollen Kamine, die sich gleich Monumenten erhoben, das alles ergab ein Gesamtbild von überwältigendem Glanz.

Ueberall in den Empfangssalons lagen und standen zahlreiche Kunstgegenstände, Mappen mit wertvollen Kopien und Skizzen, zierliche Statuetten, Majolikas, Vasen und Schalen von Gold, Silber und Lapislazuli.

Trotz der Menge der Eingeladenen — es mochten ihrer wohl über zweihundert sein — machte sich keine Ueberfüllung in der weiten Flucht der Gemächer bemerklich; die schönen Säle waren geräumig genug, um eine noch weit größere Anzahl in sich aufzunehmen.

In dem sogenannten chinesischen Kabinett, das an den Ballsaal stieß, machte die Gräfin Salms die Honneurs des Hauses. Sie war dabei in ihrem Element. Aus ihrem mehr oder minder verbindlichen Lächeln, an dem mehr oder minder tiefen Neigen ihres federgeschmückten Hauptes ließ sich mit untrüglicher Sicherheit darauf schließen, auf welcher Staffel menschlicher Vornehmheit der eben von ihr Begrüßte stand.

Die Gräfin mochte einst eine recht hübsche Frau gewesen sein, jetzt waren freilich von der früheren Schönheit nur noch geringe Spuren vorhanden. Ihre hohe Gestalt war sehr stark geworden, und ihre regelmäßigen Züge waren breit und verschwommen. Zudem war sie jetzt eben echauffiert, und das stand ihr nicht; ihr Gesicht sah unter dem glatten flachsblonden Scheitel wie ein einziger roter Fleck aus.

Ihr Gatte war lang, hager, vornehm und gemessen — vor allem aber langweilig, urlangweilig. Er hielt sich für einen großen Politiker, weil er für ein konservatives Blatt Artikel lieferte, die sein Sekretär verfaßte, die er selbst dann durchsah, abschrieb und von denen er mit tiefinnerster Ueberzeugung glaubte, daß sie Ausflüsse seines eigenen Geistes seien.

Der älteste Sohn des Hauses ähnelte körperlich und geistig dem Vater. Er stand als Rittmeister in einem der vornehmen Reiterregimente und war mit einer Prinzessin Windegg vermählt, deren Ahnen in vornapoleonischer Zeit auf einem der zahlreichen Thrönchen Deutschlands gesessen hatten. Es läßt sich denken, daß sein angeborener und anerzogener Hochmut nach dieser erlauchten Vermählung noch bedeutend gestiegen war.

Seine Schwester, die Gräfin Thua Lenasfeld, war eine lichte Blondine von junonischem Wuchs, deren Schönheit noch frappierender gewesen wäre, wenn sie sich entschlossen hätte, ihre blauen Augen mehr als zur Hälfte zu öffnen. Das aber tat sie nie, denn sie verabscheute jede Anstrengung, und gab sich z. B. auch nicht die leiseste Mühe, ihren Gatten zu fesseln, der während der einen Hälfte des Jahres irgendwo in Europa oder außerhalb dieses Erdteils seiner Jagdliebhaberei nachging und während der übrigen sechs Monate irgend einer hübschen Theaterdame den Hof machte.

Eben jetzt hatte sich die schöne Gräfin ohne alle Rücksicht auf ihre kostbare Pariser Ballrobe bequem in die Polster einer Causeuse geschmiegt und gestattete einem halben Dutzend Herren, sie zu unterhalten und zu bewundern.

Der jüngere Sohn des Hauses, Graf Herbert Salms, beschrieb im Ballsaale eine Kometenbahn, deren Stationen lediglich nach den hübschesten Gesichtern zu berechnen waren. Er war Kavalier vom Scheitel bis zur Sohle, ungezwungen, heiter und von einer gewissen vornehmen Lässigkeit in Haltung und Wesen, die ihm brillant stand. Er war allgemein beliebt, aber auch ein wenig gefürchtet, denn er konnte unter Umständen höchst malitiös sein. Herbert Salms hatte Staatswissenschaft studiert und seine Examina glänzend bestanden, trotzdem er zu jener Zeit mindestens ebenso viel an sein Vergnügen wie an seine Arbeit gedacht hatte.

Während er mit einer seiner zahlreichen Kusinen plauderte, richteten sich seine hellen scharfen Augen mehrmals verstohlen auf seine Lieblingsschwester Maria, die hier wie überall, wo sie erschien, von einem ganzen Kreise von Bewunderern umgeben war.

Es kam ihm vor, als wäre ihr zartes Gesichtchen noch blässer als sonst, als läge ein leiser Schmerzenszug um den Mund und ein angstvoll gespannter Ausdruck in den großen grauen Augen.

Komtesse Maria war trotz ihrer großen Jugend — sie zählte kaum neunzehn Jahre — eine vollkommene Weltdame. Wenn sie nicht fähig war, ihre innere Aufregung unter einem Gesellschaftslächeln zu verbergen, so mußte irgend ein schwerwiegender Grund vorliegen.

Er trat zu ihr heran.

„Mama wünscht dich zu sprechen, Ria", sagte er. „Darf ich dich zu ihr führen?"

Sie willfahrte ihm schweigend.

„Verzeih", fuhr er dann fort, als sie an seinem Arm durch den Ballsaal ging, „es war eine Notlüge. Ich selbst wollte dich sprechen. Was fehlt dir? Bist du krank?"

„Nein, nein!"

„Du siehst aber angegriffen aus."

„Bewahre! Aengstige dich nicht! Ich habe nie viel Farbe und meine weiße Toilette läßt mich noch blässer erscheinen, als ich in Wirklichkeit bin."

(Fortsetzung folgt.)

die kleine Prinzessin von Zeit zu Zeit im Wagen hochhob, um sie der Menge besser sichtbar zu machen.

Bei der Anfahrt der Königlichen Kutsche ereignete sich dadurch ein kleiner Zwischenfall, daß ein Rad des Wagens an der vorher von der Königin-Witwe benutzten Kutsche hängen blieb. Während die Polizei und das Publikum herbeieilten, um die Pferde anzuhalten, verließen die Königin und der Prinz schnell den Wagen. Der Unfall hatte keinerlei ernste Folgen. Die Aerzte der Königin, Dr. Kouwer und Dr. Roessingh, wurden zu Kommandeuren des Ordens von Oranien-Nassau ernannt.

Belgien.

Die Angliederung des Kongostaates an Belgien.

* Antwerpen, 6. Juni. Heute wurde hier im Beisein des Königs, der Prinzessin Clementine und mehrerer Minister die Angliederung des Kongostaates an Belgien festlich begangen. In einer Ansprache feierte der Präsident der Handelskammer den König Leopold als den Schöpfer der Kolonien. Der König sprach in seiner Dankrede die Hoffnung aus, daß der Hafen von Antwerpen zum ersten des Kontinents sich entwickeln werde.

Frankreich.

Der Ausstand der Seeleute.

* Havre, 5. Juni. Der Ausstand der Seeleute ist beendet. Der Schiffsverkehr hat sich heute ohne Zwischenfälle abgewickelt.

* Saint-Nazaire, 6. Juni. Der Ausstand der eingeschriebenen Seeleute ist beendigt. Die Ausständigen werden am Montag die Arbeit wieder aufnehmen.

Rußland.

Die Cholera in Petersburg.

* Petersburg, 6. Juni. Gestern ist ganz plötzlich die Cholera in Petersburg wieder aufgetaucht. In den letzten 24 Stunden sind bereits 12 Cholerakranke in den Spitälern eingeliefert worden.

Türkei.

Zur politischen Lage.

* Konstantinopel, 6. Juni. Der Wali von Jemen erneuerte seine Bitte um schleunige Entsendung von Truppen, da sich ein Aufstand gegen die Regierung vorbereite. Die Pforte überwies das Ersuchen dem Kriegsministerium.

* Konstantinopel, 5. Juni. Wie verlautet, herrscht unter den Truppen des vierten Armeekorps eine Bewegung gegen die Einführung der Militärpflicht für Christen. Die Mannschaften erklärten, lieber die doppelte Dienstzeit absolvieren zu wollen, ehe Ungläubige in die Armee aufgenommen würden.

* Konstantinopel, 5. Juni. Zwölf von den aus Prizrend eingelieferten Reaktionären sind infolge Mangels an Beweisen freigelassen worden, ebenso der Gendarmeriekommandant von Novi-Bazar, Derwisch Bey. — Dschawid Pascha hat Weisung erhalten, vorläufig weitergehende Maßnahmen gegen die Albanesen einzustellen.

* Konstantinopel, 5. Juni. Heute wurde die Streitfrage betreffend die Orientbahnen in ihrer ganzen Ausdehnung erledigt. Die Pforte verpflichtete sich, an die Betriebsgesellschaft für das Betriebsrecht des ostrumelischen Netzes 21½ Mill. Franken aus der bulgarischen Indemnität zu zahlen. Die Gesellschaft verzichtet auf alle ihre Reklamationen aus den Streitfragen des alten Schiedsgerichts, dafür erhält sie eine Erhöhung ihres Anteils an den Bruttoeinnahmen über 10 333 Franken pro Kilometer von 55 auf 70 Prozent. Die Gesellschaft wird, laut der Frkf. Ztg., aus der bisherigen österreichischen in eine ottomanische Gesellschaft umgewandelt.

Luftschiffahrt.

* Essen, 6. Juni. Von der hiesigen Gasanstalt aus fand heute die Ausscheidungsfahrt der deutschen Führer für das diesjährige Gordon-Bennett-Rennen der Lüfte statt, an dem sich von den ursprünglich in Aussicht genommenen 20 Ballons 13 beteiligten. Die Fahrt ist eine Weitfahrt, und aus den sieben besten wird die deutsche Sportkommission die drei deutschen Teilnehmer an dem diesjährigen Gordon-Bennett-Rennen bestimmen; außerdem sind noch fünf Ehrenpreise, davon einer der Stadt Essen, für die Sieger der Fahrt ausgesetzt. Der Start der Ballons hatte heute nachmittag trotz der zunächst unsicheren und kühlen Witterung und der drohenden Regenwolken eine nach Zehntausenden zählende Menschenmenge als Zuschauer herbeigelockt. Bei einem Ballon ereignete sich ein Zwischenfall; beim Füllen war die Reißleine in den Ballon geraten, und als ein Monteur die Leine dann herausholen wollte, wurde er von dem ausströmenden Gase betäubt. Der Verunglückte erholte sich aber bald wieder und schien keinen ernstlichen Schaden davongetragen zu haben.

* Berlin, 6. Juni. Gestern nachmittag um 4 Uhr unternahm der „Parseval 2" unter Führung des Hauptmanns George wieder einen für einige Stunden geplanten Aufstieg. Trotz des häufig wechselndes Windes und starker Regenböen vollführte das Luftschiff sehr gelungene Manöver und fuhr später in beträchtlicher Höhe zunächst nach den Westender Höhen zu, um später über Wilmersdorf und Schöneberg über Berlin zu kreuzen. In Berlin wurde es gegen ¾6 Uhr von der Friedrichsstadt aus gesichtet. Vorher kreuzte es zur Freude der Spaziergänger den Viktoriapark am Kreuzberg und ging dabei so niedrig, daß man genau die wirbelnde Bewegung der Propeller sehen konnte. Dann flog der Parseval über die Linden-, Jerusalemer und Zimmerstraße und nahm weiter den Kurs nach westlicher Richtung. In der Friedrichstraße, von der aus man ebenfalls das Luftschiff sehen konnte, staute sich die Menge, um mit gespanntester Aufmerksamkeit die Manöver zu verfolgen. — Auch der „Groß 2" stieg am Nachmittag anderthalb Stunde später wie Parseval zu einer Uebungsfahrt auf; in der Gondel befanden sich Major Sperling und Oberingenieur Basenach, die auch die funkentelegraphischen Apparate mitführten. „Groß 2" wurde für die Bewohner der Reichshauptstadt nur kurze Zeit am fernen Horizonte sichtbar; er hielt sich zumeist über dem Tegeler Schießplatz auf und stattete nur dem benachbarten Vororte einen kurzen Besuch ab. — Beide Luftkreuzer sind am Abend glücklich gelandet.

* Paris, 6. Juni. Nach Erklärungen des Dr. Quinton sollen durch die von der Französischen Luftschiffahrtsliga geplanten Linien regelmäßige Verbindungen zwischen Paris, Nancy, Rouen, Lyon und Pau, sowie verschiedene Zwischenstationen hergestellt werden. Bei Paris, Meaux, Reims, Nancy, Fontainebleau, Orleans und Pau sind Ballonhallen teils vollendet, teils soll deren Bau demnächst in Angriff genommen werden. Fünf lenkbare Ballons von 3500 bis 7000 Kubikmeter Inhalt soll außer der Mannschaft 8–20 Reisende befördern können. Man hofft, daß die ersten regelmäßigen Fahrten bereits anfangs September stattfinden können.

* London, 6. Juni. Samstag nachmittag fand die erste Versammlung des englischen Luftflotten-Vereins statt. Der Vorsitzende teilte mit, daß der Vorstand beschlossen habe, 50 000 Pfund durch eine Sammlung aufzubringen und mit diesem Gelde ein Zeppelinsches Luftschiff zu kaufen. Mit einem solchen Modell vor Augen dürfte es den englischen Ingenieuren vielleicht gelingen, noch einen besseren Typ zu finden. Oberst Massey berichtete, daß er dem Kriegs- und Marineministerium einen Vorschlag zur Verteidigung der Küsten durch Luftschiffe gemacht habe, der in Verbindung mit der Territorial-Armee ausgeführt werden könne. Die Antwort der Ministerien werden stündlich erwartet. Admiral Ecott teilte mit, daß er von dem Herausgeber von „Fighting Ships" um einen Artikel darüber angegangen worden sei, wie man Luftschiffe zerstört. Der Admiral meine jedoch, wenn man das wisse, behalte man es besser für sich, anstatt es in alle Welt auszuposaunen. Aus der Neuwahl der Beamten ging Lord Roberts als Präsident der Liga hervor.

Kirchliches.

* Münster, 6. Juni. Ernannt wurden: Selbers, Mathias, Pfarrer zu Amern, St. Georg, zum Pfarrer von Keeken; Sprave, Bernard, Kaplan zu Nieukerk, zum Pfarrer in Amern, St. Georg; Worring, Wilhelm, Kaplan in Keppeln, zum Pfarrer in Alicalcar; Meurs, Gisbert, Kaplan zu Frasselt, zum Rektor der Kapelle B. M. V. in Aengenesch; Müller, Johann, Kaplan zu Laar, zum Verwalter der 8. Domvikarie hierselbst; Panhoff, Martin, Rektor zu Marxloh, St. Peter, zum Pfarrer daselbst; Weiß, Heinrich, Rektor zu Marxloh, St. Paul, zum Pfarrer daselbst; Schürmann, Ferdinand, Rektor zu Marxloh, St. Norbert, zum Pfarrer daselbst; Sutholt, Johannes, Rektor zu Bruckhausen (B. M. V.), zum Pfarrer daselbst; Beckwermert, Hubert, Rektor zu Baschhausen (St. Joseph), zum Pfarrer daselbst; Voß, Heinrich, Rektor zu Schmidthorst (Herz Jesu-Kirche), zum Pfarrer daselbst.

* Breslau, 5. Juni. Die Besserung im Befinden des Kardinals Kopp hält weiter an.

Arbeiterbewegung.

* Dortmund, 6. Juni. In einer am 5. d. M. hierselbst stattgehabten Versammlung der vereinigten Arbeitgeber des Schreinergewerbes wurde der Beschluß gefaßt, die s. Z. verhängte Sperre aufzuheben und arbeitswillige Schreiner wieder einzustellen.

* Berlin, 5. Juni. In der Maschinenfabrik A. Borsig in Tegel sind etwa 500 Arbeiter in den Ausstand getreten, so daß einzelne Abteilungen fast vollständig lahmgelegt sind. Die Mehrzahl der Ausständigen sind Former, Gießer und Kesselschmiede. Den Anlaß gaben Differenzen bei der Vergebung von Akkordarbeiten.

* Hamburg, 6. Juni. Die Unternehmer des Baugewerbes haben nunmehr mit den Abwehrmaßregeln gegen die Arbeitseinstellungen begonnen. Zunächst sind sämtliche Maurer, Zimmerleute und Bauhilfsarbeiter nach erfolgter Lohnzahlung ausgesperrt worden.

Gerichtssaal.

? Duisburg, 4. Juni. Einen mutwilligen Streich verübten am 22. März d. J. in Bruckhausen mehrere zum Teil noch schulpflichtige junge Burschen. Sie überfielen den Arbeitsburschen Podwalski, knebelten ihn, banden ihn an einen Baum, schleppten Laub herbei und zündeten dieses an. Glücklicherweise brannten alsbald die Stricke, womit der Junge an den Beinen gefesselt war, durch, so daß er sich befreien konnte. Schuhwerk und Strümpfe waren bereits angesengt, auch hatte er selbst einige Brandwunden erlitten. Der Vater des Jungen stellte Strafantrag gegen die Uebeltäter, von denen der Schlosserlehrling Wilh. Schreiner und der Schüler Eugen Böge aus Bruckhausen von der hiesigen Strafkammer zu je 3 Wochen, die Schüler Hugo Kastenhach und Franz Michaelski aus Bruckhausen zu je 5 Tagen Gefängnis verurteilt wurden.

? Arnsberg, 4. Juni. Eine für Jägerkreise interessante Entscheidung fällte die Zivilkammer des hiesigen Landgerichts in der Berufungsinstanz. Am 3. November 1908 jagte ein Arnsberger Jäger an der Grenze des Wennigloheschen Reviers, das unmittelbar an die Jagd des Grafen Fürstenberg zu Herdingen angrenzt. Daselbst bekam der Begleithund des Jägers (ein Tackel) eine Wildspur, und diese nahm der Hund mit der seiner Rasse anhaftenden Zähigkeit auf. Er verschwand jenseits der Grenze hinter einem aus Maschendraht bestehenden Wildzaun. Als er dann zu seinem Herrn zurück wollte, fand er den Weg durch den Zaun versperrt. Der Herr wollte ihm helfen, allein — da nahte das Geschick in Gestalt eines Försters. Dieser konfiszierte den Hund und nahm ihn mit. Der Jäger klagte auf Herausgabe seines Hundes. Das Amtsgericht verurteilte den Förster zur Herausgabe des Hundes und Tragung der Kosten. Der Förster legte Berufung ein, das Landgericht wies aber die Klage des Wennigloher Jägersmannes zurück. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt: Der Jäger habe es unterlassen, bei der Konfiszierung des Hundes dem Förster die Auskoppelungsgebühren von 80 Pfennig zu zahlen. Dieses sei Pflicht des Jägers gewesen.

? Leipzig, 4. Juni. Das Reichsgericht traf in einer seiner letzten Sitzungen einen interessanten Entscheid. In einer Klasse war ein Schüler gegen den nicht geschützten Heizkörper der Zentralheizung gefallen und hatte sich hierbei erhebliche Brandwunden im Gesicht zugezogen. Die Stadtgemeinde wurde in allen Instanzen, und zuletzt auch vom Reichsgericht, verurteilt, sowohl die Heilungskosten zu zahlen, als auch sonst Schadenersatz zu leisten. In dem Urteil wurde besonders hervorgehoben, daß die Stadtgemeinde insofern eine Fahrlässigkeit treffe, als sie die Heizkörper ohne Schutzvorrichtungen gelassen habe, da sie sich hätte sagen müssen, daß durch eine derartige Anlage Verletzungen der in dem Schulzimmer sich aufhaltenden Kinder hätten herbeigeführt werden können.

Provinzielle Nachrichten.

s Rhede, 7. Juni. Das diesjährige Kriegerfest wurde hier gestern Nachmittag durch eine flott verlaufene Parade auf dem Marktplatze nebst Festzug eingeleitet. Am Abend fand im im Hengstermannschen Saale ein gut besuchtes Konzert statt. Am heutigen Morgen gedachte man zunächst in der Kirche in einem feierlichen Requiem der verstorbenen Vereinsmitglieder. Gegen 9 Uhr erfolgte dann der Ausmarsch zur Felddienstübung und zum Biwack nach dem Gute Dörbrügging statt. Nach einem Umzug gegen ½5 Uhr begann im Festsaal ein gut besuchter Ball, welcher alle Teilnehmer bis in später Stunde versammelt hielt.

* Billerbeck, 5. Juni. Das Ausschmückungskomitee, welches vor einigen Monaten zur Veranstaltung einer möglichst einheitlichen Ausgierung unserer Stadt ins Leben gerufen wurde, entfaltet für die Jubiläumsfeierlichkeiten eine rege Tätigkeit. Zur Förderung des Schmückens wurde unter dem Vorsitz des Propstes Brinckmann bei Herrn Hoppenberg eine Vollversammlung abgehalten, und die Unterkomitees für die einzelnen Straßen tagten kürzlich öfters. An vier Etadttoren sowie an den Zugängen zum Marktplatz werden Ehrenpforten errichtet werden. Besonders hübsch soll der Weg von der Propsteikirche zum Ludgeribrunnen und vom Schmiedetor nach dem Bahnhof werden. Die Anwohner einzelner Straßen haben sich bereits über die Art des Verzierens ihrer Häuser geeinigt.

* Oberhausen, 4. Juni. Die Verwaltung der Gutehoffnungshütte macht durch Anschlag bekannt, daß sie in Zukunft den Frauen ihrer Arbeiter, die einem Kinde das Leben geben, vom Tage ihrer Niederkunft ab zehn Tage lang eine Frau zur Weiterführung des Haushalts kostenlos stellt.

* Vom Mittelrhein, 4. Juni. In der Kirschengegend um Salzig, Hirzenach, Boppard, Kamp, Filsen und Spay fällt die Kirschenernte in diesem Jahre außerordentlich gut aus. Der Versaud der reifen Frühkirschen hat begonnen. Auch die später reifenden Sorten stehen vorzüglich. Die Aprikosenbäume hängen gleichfalls sehr voll und werden einen Ertrag bringen, wie schon lange nicht mehr.

* Rees, 5. Juni. Donnerstag abend scheute hier auf der Weseler Chaussee das vor eine Karre gespannte Pferd des Herrn Banning aus Halbern durch das schnelle Vorbeifahren eines Automobils. Der Fuhrmann geriet unter die Räder der Karre und erlitt schwere Verletzungen am Kopfe und am Unterkörper. Heute morgen ist der Bedauernswerte im Hospital in Halbern bereits gestorben.

* Langenfeld, 5. Juni. Bei einem schweren Gewitter in der vergangenen Nacht hat der Blitz in das Haus eines Bahnwärters in Reusrath eingeschlagen, den 18jährigen Sohn getötet und den ebenfalls im Bette liegenden 11jährigen Sohn gelähmt. Das Haus wurde arg beschädigt; gezündet hat der Blitz jedoch nicht.

* Köln, 4. Juni. Für verschollen erklärt wurde nach zehnjähriger spurloser Abwesenheit der Rentner Heinrich Abels, der früher am Heumarkt ein Schuhgeschäft betrieb. Er war ein unverheirateter Sonderling, der monatelang allein auf Reisen ging. An niemanden schrieb der reiche Junggeselle von seinen regelmäßigen Touren aus, und so dauerte es so lange, ehe die Verwandten nach ihm zu forschen begannen. Wo Abels blieb, weiß niemand. Zuletzt ist er bei einem hiesigen großen Bankhause, wo er große Depots hatte, gesehen worden. Die Verwandten haben nun das bedeutende Vermögen ausbezahlt erhalten.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 5. Juni. Der Kaiser hat der Frau Mosse, der Gemahlin des Verlagsbuchhändlers Rudolf Mosse, in Anerkennung ihrer wohltätigen, gemeinnützigen Wirksamkeit den Wilhelmsorden verliehen. Der Wirkliche Geheime Oberregierungsrat Dr. Schmidt vom Kultusministerium überreichte die Auszeichnung gestern mit einer kurzen Ansprache.

— Berlin, 6. Juni. In der Zweigstation der Spandauer Gasanstalt in der Kolonie Spandau-Nonnendamm ereignete sich eine folgenschwere Katastrophe. Bei einer Erweiterungsarbeit platzte eine Gummiblase, und der ganze Behälter strömte aus. 8 Arbeiter erkrankten an Gasvergiftung, einer starb bereits nach wenigen Minuten, 2 wurden ins Krankenhaus gebracht, wo sie bedenklich darniederliegen, die übrigen erholten sich soweit, daß sie in ihre Wohnungen geschafft werden konnten. Die Kolonie Spandau-Nonnendamm ist ohne Gas.

— Offenbach, a. M. 5. Juni. Wie wir schon gemeldet haben, ist der größere Teil des Vermögens des verstorbenen Rentners Wilhelm Schramm testamentarisch wohltätigen Zwecken vermacht worden. Nach Abzug der näher bezeichneten Vermächtnisse ist der Rest im Betrage von etwa einer halben Million Mark zur Errichtung eines Altersheims für bedürftige Personen Offenbachs ohne Unterschied der Konfession und des Geschlechtes zu verwenden.

— Weimar, 5. Juni. Das Automobil des Großherzogs überfuhr heute nachmittag auf der Ettersburger Chaussee einen zwölfjährigen Knaben, der schwer verletzt, kurze Zeit darauf starb. Der Großherzog kehrte sofort um und holte einen Weimarschen Chirurgen herbei. Den Chauffeur des Großherzogs trifft dem Vernehmen nach keine Schuld.

— Meiningen, 3. Juni. Hier wurde vorgestern das Schützenfest gefeiert, und die wackeren Schützenbrüder lagen eifrigst der schweren Arbeit des Vogelschießens ob. Der Zielpunkt vieler Büchsen thronte indessen ruhig auf seinem luftigen Sitz, ohne Miene zu machen, durch sein Herabfallen einem Schützenmitglied die Königswürde zuzuerkennen. Der Kugelvorrat ging zu Ende; aus der Nachbarschaft wurde neue Munition herbeigeschafft — alles nützte nichts, obgleich man schon die Stange heruntergezogen und den hartnäckigen Vogel mit einem Beil bearbeitet hatte. Als alles vergeblich war, und keine Munition mehr aufgetrieben werden konnte, ersetzten Steine und Knüttel diese, bis endlich ein ganz Schlauer die Vogelstange mit einer dicken Stange derart bearbeitete, daß dem Vogel die Sache zu wackelig wurde und er unter dem Jubel der Zuschauer zur Erde fiel. Der Vollbringer dieser wackeren Tat wurde daraufhin zum Schützenkönig proklamiert.

— Aus der Oberpfalz, 3. Juni. In Regenstauf beging ein 15 Jahre altes Mädchen aus dem Grunde Selbstmord, weil gegen dasselbe Anzeige erstattet war wegen unerlaubter Mitnahme eines Stückchens Zucker im Werte von 3 Pfennigen. (Schade daß es keinen Strafgesetz-Paragraphen gegen Leute gibt, die derartige Anzeigen erstatten, bemerkt dazu, die Frankfurter Zeitung.

— Regensburg, 5. Juni. Das „Regensburger Morgenblatt" meldet aus Donaustauf: In der vergangenen Nacht ging ein sehr schweres Gewitter über Regensburg nnd Umgebung nieder. Der Blitz schlug in die Scheune des Bierbrauers Koehrl in Donaustauf ein, das Feuer breitete sich rasch auf. 10 Wohnhäuser nnd 6 Scheunen sind eingeäschert.

— Veenhuizen (Holland), 6. Juni. In der Besserungsanstalt meuterten die Insassen. Militär wurde zur Hilfeleistung herbeigeholt.

— Lüttich, 5. Juni. In einem Tanzlokal geriet ein junger Mann mit seiner Geliebten in Streit. Er eilte auf die Straße nnd machte seinem Aerger dadurch Luft, daß er mehrere Revolverschüsse auf die Insassen vorbeifahrender Automobile abgab. Eine Dame wurde getötet, mehrere andere Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

— Paris, 5. Juni. In Montru an der Obstbahnlinie entleibte sich ein Arbeiter in seinem Hause mit einer Dynamitpatrone. Der Körper wurde in unzählige Stücke gerissen. Das Motiv der Tat war Selbstmord seiner ältesten Tochter wegen Schwermut.

— Krakau, 6. Juni. Gestern abend flog hier der Pulverturm in die Luft. Drei Soldaten wurden durch die Explosion getötet und eine sehr große Anzahl von Personen durch die Hunderte von Metern weit geflogenen Mauerstücke verletzt. Tausende von Fensterscheiben sind zertrümmert, die Ursache der Explosion ist noch unbekannt. Es verlautet, daß ein Blitzschlag die Katastrophe herbeigeführt hat. — Eine weitere Meldung besagt: Die heute erfolgte Explosion des Artillerie-Patronen-Magazins bei Podgorze ist durch Blitzschlag hervorgerufen worden. Ein Soldat wurde getötet, ein anderer verletzt. In der ganzen Umgebung wurde großer Schaden angerichtet. Viele Bauernhäuser wurden zerstört, wobei 13 Personen verletzt wurden. Der Bahnhof in Podgorze sowie mehrere Eisenbahnzüge wurden beschädigt. Etwa 60 Personen werden dort von Aerzten behandelt.

— Tilsit, 5. Juni. In dem hiesigen Gefängnis kam es heute vormittag zu einer folgenschweren Revolte. 5 zum Tode verurteilte Tataren überfielen ihre Aufseher, entrissen ihnen die Waffen und töteten im Laufe des sich entspinnenden Kampfes 3 Mann und verwundeten fünf schwer. Da die Arrestanten sich nicht ergeben wollten, wurden sie von den übrigen Wachmannschaften erschossen.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 8. Juni.

** Neues Feuilleton. Mit der heutigen Nummer beginnen wir mit dem Abdruck eines neuen Feuilletons, eines äußerst spannenden und interessanten Romanes aus der Gesellschaft: „Heiße Herzen" von Gräfin Tschirnau, worauf wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen.

(*„*) **Der kath. kaufm. Verein „Westfalia“** machte am vergangenen Sonntag seinen diesjährigen Sommer-Ausflug unter reger Beteiligung seiner Mitglieder und deren Angehörigen. Die Fahrt ging zunächst nach Emmerich und von dort zu Fuß nach dem reizend gelegenen Garten-Restaurant „Polderbusch“, wo der Kaffee eingenommen wurde. Hier hatten sich auch einige Mitglieder des Emmericher Bruder-Vereins „Embrica“ mit ihren Damen eingefunden. Nach Rückkehr in die Stadt wurde nach einem kurzen Aufenthalte im Hotel Drießen, von dessen Terrasse aus man einen herrlichen Blick auf den majestätischen Rheinstrom genießt, die Rückfahrt nach Wesel auf einem Niederländischen Dampfer angetreten. Auf dem Schiffe entwickelte sich noch ein fröhliches Leben, bei Becherklang und gemeinschaftlichen Liedern kam so recht rheinische Gemütlichkeit zur Geltung. Auch ein Tänzlein versuchte die junge Welt. Mit dem letzten Zuge trafen dann die Ausflügler wieder in Bocholt ein, hochbefriedigt von dem schönen, genußreichen Nachmittag.

(:) **Industrielles.** Wie uns die Handelskammer zu Wesel mitteilt, hat der Wasserwirtschaftliche Verband für die westdeutsche Industrie in Arnsberg bezüglich der Einrichtung einer Abwässer-Prüfungsstelle mit der Emschergenossenschaft in Essen ein Abkommen dahin getroffen, daß diese ihre Einrichtungen und ihre Beamten zur Verfügung stellt und zwar in der Art, daß Anfragen und Anträge, die von Mitgliedern des Verbandes gestellt werden, von diesem an die Emschergenossenschaft verwiesen werden. Die Emschergenossenschaft würde für die geleisteten Arbeiten Gebühren erheben, deren Höhe sich nach den der Emschergenossenschaft entstehenden Selbstkosten richtet. Etwaige Anfragen oder Anträge auf Untersuchung der gewerblichen Abwässer sind dem Wasserwirtschaftlichen Verbande in Arnsberg zur weiteren Veranlassung zuzustellen.

** **In Sachen des Leichenfundes** im Restaurant zum steifen Arm weilte gestern die Staatsanwaltschaft von Münster hier. So viel wir hören, hat auch diese Untersuchung kein endgültiges Resultat ergeben. Es liegen viele Anzeichen vor, die einen Raubmord nicht ausgeschlossen erscheinen lassen. Die Untersuchung wird daher weiter fortgesetzt.

)[**Einbruchsdiebstahl.** Bei dem Gastwirt Grotrabel wurde in der Nacht von Sonntag auf Montag eingebrochen. Der Dieb erbeutete 300 Mk., die in einem Kleiderschrank aufbewahrt worden waren. Die ganze Art des Diebstahls läßt darauf schließen, daß eine mit den örtlichen Verhältnissen vertraute Person denselben ausgeführt hat. Die Polizei hat die Untersuchung bereits eingeleitet.

)?(**Einen alten Trik** versuchte am Samstag wieder ein geriebener Junge und zwar mit Erfolg, indem er bei einem Metzger ein weiß geätztes Zweipfennigstück als Zehnpfennigstück in Zahlung gab. Er legte das Geldstück mit der Rückseite nach oben auf den Ladentisch, wodurch die Täuschung gelang. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß nach diesem Erfolg der Trik weiter versucht wird, sei hiermit davor gewarnt.

(!) **Ein reiches Wildjahr,** wie selten eins gewesen ist, soll den Jägern in diesem Jahre in Aussicht stehen. Infolge des trockenen Frühjahrs ist der erste Hasenwurf sehr gut durchgekommen. Die erste Brut der Rebhühner ist ebenfalls stellenweise schon ausgefallen; Ketten mit 20 bis 24 kleinen Hühnchen sind keine Seltenheit. Auch der Rehbestand im Walde ist ein ausgezeichneter. Der Bestand an Fasanen, die jetzt noch am brüten sind, ist an den meisten Stellen ein recht guter.

Der Verband für Armenpflege und Wohltätigkeit, der in den nächsten Tagen hier gegründet wird, umfaßt nach den in der letzten Stadtverordneten-Sitzung bekannt gegebenen Satzungen des Verbandes die städtische Armenverwaltung und alle Vereine, welche sich der Fürsorge für Arme und Bedürftige widmen. Zweck des Verbandes ist unter Wahrung der vollen Selbständigkeit der einzelnen angeschlossenen Vereine: 1. Bekämpfung der gewerbsmäßigen Bettelei, 2. bessere Fürsorge für wirklich Bedürftige und Ausschluß unwürdiger, nicht bedürftiger Personen, 3. Verhütung der Ueberhäufung einzelner Personen oder Familien mit Gaben von verschiedenen Seiten, 4 Verhütung von Fällen, in denen durch private Unterstützung hilfsbedürftige Personen in Bocholt den Unterstützungswohnsitz erwerben, die dann der Armenverwaltung zur Last fallen, 5. einheitliches Vorgehen zur Beschaffung von Abhilfe in Fällen außerordentlichen Notlagen und zu besonderen Zwecken auf dem Gebiete der öffentlichen Armenpflege und privaten Wohltätigkeit. — Die Organe des Verbandes sind: 1. der Vorstand, 2. die Generalversammlung, 3. die Auskunftsstelle. — Der Vorstand des Verbandes besteht aus: 1. dem Vorsitzenden der städtischen Armenkommission oder dessen Stellvertreter als Vorsitzenden, 2. je einem Vertreter oder einer Vertreterin der dem Verbande angehörenden Vereine (dem Vinzenzvereine wird für jede Konferenz ein Vertreter zugestanden), 3. einem Mitgliede der Stadtverordnetenversammlung. — Der Vorstand beschließt über allgemeine, zur Förderung der Verbandszwecke dienlichen Maßregeln. Er tritt mindestens vierteljährlich einmal zusammen. Der Vorsitzende ist aber berechtigt und auf Antrag einer angeschlossenen Vereinigung verpflichtet, jederzeit eine Vorstandssitzung anzuberaumen. — Die Generalversammlung tritt mindestens alljährlich einmal zusammen. In der Versammlung soll über die Tätigkeit des Verbandes Bericht erstattet werden. Zur Teilnahme sind die Mitglieder der Armenkommission, die Bezirksvorsteher, Armenpfleger und Armenpflegerinnen sowie die Mitglieder der angeschlossenen Vereine berechtigt. Den Vorsitz führt der Vorsitzende des Verbandes. — Der Verband errichtet im Anschluß an das städtische Armenbureau eine Auskunftsstelle, welche unter Leitung des Vorsitzenden steht. Die Auskunftsstelle führt über die von der Armenverwaltung und den einzelnen Vereinen gewährten Unterstützungen Listen. Die Listen sind unter Verschluß zu halten. Die entstehenden Kosten fallen der Armenverwaltung der Stadt Bocholt zur Last. — Zur Erreichung der vorgenannten Zwecke verpflichtet sich die Armenverwaltung und jeder Verein: 1. der Auskunftsstelle die bewilligten Unterstützungen, bestehen sie in Geld, Naturalien oder Kleidungsstücken, allmonatlich anzuzeigen, 2. Reichsangehörige, die hier den Unterstützungswohnsitz nicht besitzen, tunlichst überhaupt nicht zu unterstützen sondern der städtischen Armenverwaltung zu überweisen. — In außerordentlichen Fällen, wo es sich um Gewährung einer einmaligen Unterstützung an verschämte Arme handelt, kann von einer Anzeige der gewährten Unterstützung und von einer Eintragung in die Liste mit der jedesmal mündlich einzuholenden Genehmigung des Vorsitzenden abgesehen werden. — Die Auskunftsstelle ist verpflichtet, der Armenverwaltung und den Vereinen aus dem zur Verfügung stehenden Material mündlich Auskunft zu erteilen. Letztere erstreckt sich auch auf den Unterstützungswohnsitz, den aktenkundigen Leumund des Bittstellers und die im Laufe des letzten Jahres gewährten öffentlichen und privaten Unterstützungen. Privatpersonen darf nur durch Vermittelung einer angeschlossenen Vereinigung Auskunft erteilt werden. — Jede der Auskunftsstelle zuteil gewordene und von dieser erteilte Auskunft ist allen Teilen gegenüber als vertraulich zu betrachten. Insbesondere darf das Material der Auskunftsstelle nur zu Zwecken der Armenverwaltung und nicht zu sonstigen städtischen Zwecken (Steuer- und Polizeizwecken) benutzt werden. — Der Verband tritt am 1. August 1909 in Tätigkeit.

)*(**Im Postzollwesen** sind erst vor kurzem durch eine neue Postzollordnung zahlreiche Erleichterungen eingeführt worden. Am 1. Juli tritt eine neue Vorschrift im Interesse des Absenders und Empfängers in Kraft. Die Absender von Paketen mit Zollfrankozetteln aus Oesterreich-Ungarn können dann in den Zoll-Inhaltserklärungen den betreffenden Zollsatz angeben und gleichzeitig die Postverwaltung ermächtigen, gegen eine etwaige anderweitige Zolltarifierung Beschwerde zu erheben. Das Verfahren hat den Zweck, sich gegen die Anwendung unrichtiger Zolltarifsätze von seiten der deutschen Zollstellen zu sichern. Der Absender, der von dieser Befugnis Gebrauch machen will, hat auf der Zollinhaltserklärung in deutlicher Weise den mit Namensunterschrift zu versehenden Vermerk niederzuschreiben: „Nach Tarifnummer . . . (zum Zollsatze von . . . , M.) zu verzollen, wenn nötig, unter Uebersendung an zuständige Zollstelle auf meine Kosten. Andernfalls Beschwerde erbeten und Probeentnahme gestattet.“

Neueste Nachrichten.

* München, 6. Juni. Zum Erzbischof von München ist Domdekan Bettinger in Speyer ernannt. Der neuernannte Erzbischof ist geboren am 17. September 1850 zu Landstuhl (Rheinpfalz), er wurde am 17. August 1873 zum Priester geweiht und gehört seit 1895 dem Domkapitel in Speyer an.

h **Berlin,** 7. Juni. (Telegr.) Wie aus Petersburg gemeldet wird, beabsichtigt der Zar den bevorstehenden Besuch Kaiser Wilhelms seinerseits im Herbst in Kiel zu erwidern.

* Halle, 7. Juni. Der freisinnige Reichs- u. Landtagsabgeordnete Carl Schmidt-Halle, der auch Stadtverordneter und Provinziallandtagsabgeordneter war, ist heute nacht am Herzschlag gestorben.

h **Kralau,** 7. Juni. (Telegr.) Wie nunmehr feststeht sind durch die Explosion des Pulvermagazins 300 Personen verletzt worden.

* Paris, 7. Juni. In Saint Florent (Departement Cher) zertrümmerten ausständige Arbeiter in der vergangenen Nacht Fensterscheiben der Fabrik und des Wohngebäudes des Industriellen Parent. Gendarmerie stellte die Ruhe wieder her.

* Philadelphia, 7. Juni. Der Ausstand der Straßenbahnbediensteten, der das geschäftliche Leben Wochen hindurch beeinträchtigte, ist beigelegt. Der Betrieb wurde wieder aufgenommen.

Briefkasten der Redaktion.

* **Fr. Bl. hier.** Die uns gütigst übersandte Notiz über eine neue Kartoffelkrankheit (Kartoffelkrebs) können wir nicht verwerten, indem der gleiche Bericht bereits in unserer Zeitung veröffentlicht worden ist. Lesen Sie bitte nur die Nummer 147 vom letzten Donnerstag nach; unter „Landwirtschaftliches“ haben wir dort die Abhandlung gebracht.

Zur gefl. Beachtung!

Mit Rücksicht auf den **rechtzeitigen Versand** unseres Blattes sehen wir uns genötigt, die **Inseraten-Annahme**

nachmittags 5 Uhr

zu schließen. Wir bitten unsere geschätzten Inserenten daher dringend, uns Ihre Aufträge möglichst schon vormittags übermitteln zu wollen.

Feine Lederwaren,
Schreibmappen, Brieftaschen,
Visites, Portemonnaies,
Photographie-, Poesie-, Postkarten-Albums,
empfehlen
J. & A. Temming, Bocholt.

Verein abstinenter Katholiken.

Unser Mitglied

Heinrich Hogenkamp

ist im Herrn entschlafen. Die hl. Messe findet statt Mittwoch morgen 7,20 Uhr in der Liebfrauenkirche, darnach die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus.

Die Mitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Ein sauberes, fleißiges, ehrliches
Mädchen
sofort gesucht. (Lohn monatl. 25 M)
Frau Jos. Stockhorst,
Osterstraße.

Ein Mädchen
von 14—18 Jahren für bürgerlichen Haushalt gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Frau
oder **Mädchen** für nachmittags gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Suche einen tüchtigen, selbständigen
Bäckergehülfen
auf sofort oder später gegen guten Lohn. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Fleißige
WEBER
gesucht.
Welterink & Co.

Tüchtige
Weber
gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Maurer
für dauernde Beschäftigung per sofort gesucht.
Gerhard Biermann.

Eine schöne
Unterwohnung,
mit allen Bequemlichkeiten versehen, in der Nähe der St. Josephskirche zu vermieten.
Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Eine geräumige
Arbeiterwohnung
per 1. September zu vermieten.
Wwe. Anschlag, Rebenstraße.

1 oder 2 freundlich möbl.
Zimmer
mit Morgenkaffee zu vermieten; auf Wunsch mit Klavier.
Näheres in der Expedition d. Bl.

2 bessere, möbl.
Zimmer
mit oder ohne Pension an 1 oder 2 bessere Herren oder Damen zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.


Wegen Nachzucht verkaufe ich eine erstklassige
junge Milchkuh,
in jedem Geschirr gehend.
Gerhard Sack,
Postagent, Dingden.


Großer
Schweine-Verkauf.
Am Mittwoch, dem 9. Juni,
vormittags ½12 Uhr,
werde ich an der Wirtschaft **W. Herzog** (früher **Rave**) an der Münsterstraße
ca. 30 Stück Schweine
im Alter von 4 Wochen bis 8 Monaten zum Verkauf bringen.
Heinr. Berndsen,
Handelsmann aus Stadtlohn.

80 junge Schweine,
4 bis 6 Wochen alt,
hat zu verkaufen
Friedrich Reintjes,
Hüthum bei Emmerich a. Rh.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft für den Kreis Borken findet am 14, 15. und 16. Juni in Bocholt im Gebbingschen Saale statt.

Die Gestellungspflichtigen haben sich in diesen Terminen auf die ihnen durch die Herren Bürgermeister oder Amtmänner zugehenden Vorladungen bei Vermeidung der bestimmungsmäßigen Nachteile pünktlich einzufinden.

Wünsche der Militärpflichtigen um Zuteilung zu einer bestimmten Waffen- oder Truppengattung sind gelegentlich der Vorstellung zur Sprache zu bringen; spätere Wünsche dieser Art werden nicht mehr berücksichtigt.

Borken, den 27. Mai 1909.

Der Zivilvorsitzende: Graf v. Spee.

Bekanntmachung.

Zur Zahlung der Steuern für das 1. Vierteljahr 1909 sind folgende Termine angesetzt:

Vom 1. bis inkl. 4. Juni zahlt der Bezirk III,
„ 5. „ „ 9. „ „ „ „ I,
„ 11. „ „ 15. „ „ „ „ II.

Die Empfangsstunden sind nur Vormittags von 8½—12½ Uhr.

Wenn die Steuerzahler diese Termine innehalten, wird das Gedränge an den letzten Tagen nicht vorkommen können.

Mit dem 16. Juni beginnt das Mahnverfahren.

Bocholt, den 1. Juni 1909.

Die Stadtkasse: Krook.

Bekanntmachung.

Zu Brandmeistern bezw. stellvertretenden Brandmeistern sind in Ausführung der Provinzial-Polizeiverordnung über das Feuerlöschwesen in der Provinz Westfalen vom 25. November 1907 für den Bezirk des Amtes Liedern ernannt:

Gemeinde	Löschbezirk Nr.	Besondere Bezeichnung des Löschbezirkes	a. Brandmeister b. sein Stellvertreter
Barlo	1	Hovesaat	a. Freiherr Karl von Graes.
			b. Heinrich Jansen.
	2	Büschershook	a. Schulze Heinrich Wehnink.
			b. Anton Wittag.
	3	Uebbinghook	a. Schulze Hermann Sieverding.
			b. Ackerer Franz Reiring.
	4	Ettinghook	a. Landwirt Demming.
			b. Johann Verwohlt.
	5	Giesinghook	a. Gerhard Wittag.
			b. Heinrich Welling.
Biemenhorst	1	Underhook	a. Jos. Groß-Weege.
			b. Bernhard Buß.
	2	Oeverhook	a. Wilhelm Essing.
			b. Bernhard Wenting.
Hemden	1	Bäkinghook	a. Anton Benning.
			b. Heinrich Tebroke.
	2	Entinghook	a. Lehrer Winkel.
			b. Gerhard Enting.
	3	Reieringshook	a. Johann Hidding.
			b. Heinrich Reiering.
	4	Oeverhook	a. Heinrich Degeling.
			b. Gerhard Bonnes.
Herzebocholt	1	Kapellenhook	a. Gerhard Belting.
			b. Hermann Langenberg.
	2	Winkelschmiedshook	a. Johann Messing.
			b. Heinrich Langenberg.
	3	Achterhook	a. Johann Belting.
			b. Bernhard Schaffeld.
Holtwick	1	Hovesaat	a. Theodor Quartier.
			b. Franz Hovestädt.
	2	—	a. Gerhard Willing.
			b. Bernhard Spieker.
	3	—	a. Wilh. Fahrland.
			b. Jos. Klein-Uebbing.
Liedern	1	Uebbinghook	a. Herm. Böing.
			b. Herm. Bolmering.
	2	Wielshook	a. Heinrich Schepers.
			b. Johann Paite.
	3	Brömlinghook	a. Herm. Brömmling.
			b. Bernhard Tilkes.
	4	Willinghook	a. Bernherd Tekniepe.
			b. Johann Hülsken.
	5	Brinkhook	a. Bernhard Schnoklake.
			b. Bernhard Hund.
Lowick	1	—	a. Heinrich Krasenbrink.
			b. Gerhard Tepesse.
	2	—	a. Heinrich Mölders.
			b. Johann Ernsten.
	3	—	a. Heinrich Meyring.
			b. Wilhelm Overbeck.
	4	—	a. Herm. Meteling.
			b. Heinr. Langenberg.
Mussum	1	Hardterhook und Slavenhorst	a. Johann Heing.
			b. Föcking.
	2	Brück- und Fissershook	a. Heinrich Wolbring.
			b. Heinrich Groß-Hardt.
	3	Morsenhook	a. Johann Schaffeld.
			b. Bernhard Groß-Hardt.
	4	Hägelinkshook	a. Bernhard Schmäing.
			b. Lehrer Holle.
	5	Aechterhook	a. Bernhard Tilkes.
			b. Sondermann.
Spork	1	—	a. Heinrich Nienhaus.
			b. Heinrich Schrör.
	2	—	a. Johann Ernsten.
			b. Johann Döing.
	3	—	a. Johann Nienhaus.
			b. Heinrich Schmäing.
	4	—	a. Johann Schoppers.
			b. Heinrich Hünting.
Steuern	1	Boxtenshook	a. Hermann Niehaves.
			b. Johann Elsinghorst.
	2	Tangerdingshook	a. Alois Tangerding.
			b. Gerhard Hüffken.
	3	Kortenhornshook	a. Franz Leppelmann.
			b. Bernhard Uhlenbrock.
Suderwick	1	—	a. August Jansen.
			b. Gerhard Venderbosch jun.

Bocholt, den 17. Mai 1909.

Vonnegut, c. Amtmann.

Monatlich nur Mk. 2.—
Professor L. Werners
Bibliothek für das praktische Leben.

Diese **Universal-Auskunfts-Nachschlage- und Handbücher** erfüllen den Zweck, jedem Staatsbürger in jedem Falle des praktischen Lebens **Rat und Beistand** zu leisten. Das Werk gibt in zuverlässiger und erschöpfender Weise über alle nur denkbaren Fragen Auskunft, z. B. auf den Gebieten

des deutschen Rechtswesens, Erziehung und Berufswahl, Gesundheit und Krankheit, Verkehrs- und Versicherungswesen, Haus- und Zimmergärtnerei, des schriftlich. Verkehrs im öffentlichen, geschäftlichen u. privaten Lebens, Redekunst und Rechtschreibung, Umgangslehren, Bauwesen, Bank- u. Börsenwesen

und vielen anderen Gebieten.

Reich ausgestattet mit sehr vielen Abbildungen, farbigen Tafeln, Vorlagen und Mustern, sowie einem komplizierten Verkehrsatlas. 8 hocheleganto umfangreiche Prachtbände à Mk. 10.85.

Ansichtssendungen. **Teilzahlungen.**

Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam.

Gottesdienst-Ordnung.

Fronleichnam.

St. Georg.

5, 6, 6½ Uhr hl. Messen.
7¼ Uhr Hochamt.
8 Uhr Beginn der Prozession; nach deren Rückkehr Te Deum; darauf letzte hl. Messe.
2 Uhr Herz-Jesu-Andacht.
4 Uhr Sakramentsandacht.
Während der **Fronleichnamsoktav** ist an den Werktagen morgens um ½9 Uhr Hochamt und abends um ½9 Uhr Sakramentsandacht.

Liebfrauen.

5 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Hochamt.
7 und 7½ Uhr hl. Messen.
3 Uhr Andacht.

St. Joseph.

5 und ½6 Uhr hl. Messen.
½7 Uhr Hochamt
¼8 Uhr letzte hl. Messe.
8 Uhr Beginn der 9tägigen Andacht zum hl. Herzen Jesu.
In der Woche: In der Fronleichnamsoktav an den Werktagen abends 7¼ Uhr Andacht zum hl. Herzen Jesu.

St. Klara.

6 Uhr hl. Messe.
6 Uhr nachm. Sakramentsandacht.

St. Agnes.

(Gymnasium).
½8 Uhr hl. Messe.
(Hospital.)
½7 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Fronleichnam.

Prozessions-Ordnung.

1. Die Schulmädchen aus der Stadt und aus den Bauerschaften und die Töchterschule,
2. der Arbeiterinnen-Verein und die Jungfrauen-Kongregation von St. Georg, Liebfrauen und St Joseph,
3. sonstige Jungfrauen und Frauen,
4. die Schulknaben aus den Bauerschaften und aus der Stadt,
5. das Gymnasium,
6. die Jünglings Sodalität,
7. weißgekleidete Mädchen und Knaben mit Fähnchen,
8. Kirchenchor,
9. Geistlichkeit.

Nach dem hochwürdigsten Gute:

10. Die Vorsteher und Vertreter der Kirchengemeinden, sowie der Stadt- und Landgemeinden und sonstiger Behörden,
11. kaufmännischer Verein,
12. Lehrlings-Verein,
13. Gesellen-Verein,
14. Jugendverein St. Joseph,
15. Verein für jugendliche Arbeiter,
16. Arbeiter-Verein.
17. St Josephs-Verein.
18. Jünglinge und Männer, die keinem Vereine angehören.

Die Schulmädchen stellen sich in der Nobelstraße auf, der Arbeiterinnen-Verein, die Jungfrauen-Kongregation und die sonstigen Jungfrauen und die Frauen in der Nobelstraße und der Ravardistraße — so früh, daß um 8 Uhr die Prozession sich in Bewegung setzen kann. Die Schulknaben finden sich um 8 Uhr in der Ravardistraße ein (von der Mündung der Kirchstraße an), das Gymnasium und die Sodalität am Turmportale. Die Vereine, welche dem Hochwürdigsten Gut folgen, und die sonstigen Männer und Jünglinge versammeln sich etwas nach 8 Uhr am Turm und zu beiden Seiten der Kirche — so zeitig, daß keine Lücke entsteht.

Wenn während der Prozession **zum ersten Male geschellt** wird, müssen sofort alle an der Stelle, wo sie sind, stehen bleiben und erst nach dem **zweiten Schellen** weitergehen.

Alle Teilnehmer werden ersucht, die Prozession nicht auf der Straße oder auf dem Markt zu verlassen, sondern **bis zur Kirche dabei zu verbleiben,** da sonst Unordnung und Lücken entstehen.

Anmerkung. Auf dem Markt wird nach dem Segen das Lied „**Großer Gott**" — nicht vom Chore allein, sondern **gemeinsam** — gesungen; es mögen alle Anwesenden mitsingen, dabei aber auf die Musik achten und genau den Takt innehalten.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Fronleichnam.

5 Uhr erstes Hochamt.
Darauf eine stille hl. Messe.
7 Uhr feierliches Hochamt.
8 Uhr Beginn der Prozession.
Nach der Prozession eine stille hl. Messe mit Gesang.
Abends 6 Uhr Andacht.
An den Wochentagen morgens 7¼ Uhr Sakramentshochamt; abends 8 Uhr Andacht.

Ordnung der Prozession:

1. Die Schulkinder.
2. Jungfrauen-Kongregation.
3. Mütter-Verein.
Das hhl Sakrament.
4. Kirchen- und Kirchengemeinde-Vorstand.
5. Jünglings-Sodalität.
6. Gesellen-Verein.
7. Die Männer.
8. Arbeiter-Verein.

Gratis! Gratis!

Beim Einkauf von

Margarine und Kaffee

erhält jeder Käufer

ein passendes Geschenk.

Volle Garantie der Ware.
Aufmerksame Bedienung gesichert.

Joseph van Riggeln,

Niederbruchstr., Kaiserstr.,
Bocholt. Emmerich.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Sonntag morgen 9 Uhr unsere liebe Tochter und Schwester

Antonia

nach zweitägigem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 18. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um ein Gebet für die Seele der Verstorbenen bitten

Die trauernden Angehörigen:

Hermann Kemming u. Frau Maria geb. Jansen
nebst Kindern.

Bocholt, den 6. Juni 1909.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Mittwoch morgen 10 Min. nach 7 Uhr in der Liebfrauenkirche, darnach die Beerdigung vom Sterbehause (Reygersstr. 94[22]) aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Verdingung.

Die zum Neubau von 20 Wohnungen für den Bocholter Bauverein erforderlichen Arbeiten und Lieferungen sollen vergeben werden.

Die Unterlagen sind beim Architekten Niessing einzusehen.
Daselbst sind auch Abschriftrn des Kostenanschlages für 2,50 M. zu haben.
Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis Freitag, den 11. Juni, mittags 12 Uhr, an den Vorsitzenden des Bauvereins, Herrn Gustav Becker, Südwall 13, franko einzusenden.

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung des Bezirks I der Gemeinde Vardingholt soll am

Montag, dem 5. Juli d. Js., vormittags 11 Uhr,

auf dem Amtsbureau zu Rhede auf die Dauer von 4 Jahren, beginnend am 15. August 1909, öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Die Pachtbedingungen liegen vom 9. d. Mts. ab 2 Wochen lang in meiner Wohnung zur Einsicht offen.

Vardingholt, den 2. Juni 1909.

Der Jagdvorsteher:
Tekotte, Gemeindevorsteher.

Das Neueste auf dem Gebiete der Haarpflege

ist mein neuer Haartrockenapparat.

Ueberbietet die bisher auf den Markt gebrachten Apparate ganz bedeutend

durch das hygienisch einwandfreie Prinzip der Reinlufttrocknung, arbeitet geräuschlos, liefert einen äußerst kräftigen, stark erwärmten Luftstrom, so daß das stärkste Frauenhaar in denkbar kürzester Zeit getrocknet wird.

Größtes Spezial-Damen-Friseur-Geschäft.

Königstr. Frau Romberg. Königstr.

Abonnement zum Frisieren und Kopfwaschen in und außer dem Hause.

Niemals!

eine andere Seife als

Schulz' Kamillen-Seife

rufen alle Hausfrauen aus, die sie versucht haben, denn es gibt nichts Besseres für die Hautpflege! Schulz' Kamillen-Seife übt einen heilsamen Einfluss auf die Haut aus, reinigt, macht die Haut gesund, sammetweich, gibt zarten, schönen Teint und rosiges Aussehen. Stück 50 Pfennig, in Originalpackung überall zu haben.

Chemische Fabrik Fritz Schulz, Leipzig

Verkaufsstellen u. a.:

Germania-Drogerie, Ravardistr., Kaiser-Drogerie, Ecke Markt und Neustr., Gebr. Steiner, Kirchstr.

Zu Fronleichnam

empfehle ich in großer Auswahl und zu außerordentlich billigen Preisen:

Papierguirlanden, 7 Meter lang, von 14 Pf. an.
Fahnen (in Stoff und Papier) von 5 Pf. an.
Sprüche, Blumen, Palmen, Engelkränzchen, Handbuketts, Schellen, Fahnenspitzen, Heiligenfiguren, Kruzifixe, Kerzenleuchter 2c.

M. Mühlfelder,

Bocholt, - Ostermarkt.

Zur Anfertigung eleganter Drucksachen

aller Art

in Schwarz- und Buntdruck

empfiehlt sich

unter Zusicherung

prompter Bedienung

und

billigster Berechnung

die

Buchdruckerei von J. & A. Temming,

Bocholt i. W.

Im Bedarfsfalle

wolle man

Muster und Offerte

verlangen.



Sehr erstaunlich!

ist es, dass man in dem neuen Kaffee- und Margarine-Geschäft

Kaufhaus für Lebensmittel „Phönix"

Langenbergstrasse, an der Liebfrauenkirche, prima ff. Margarine und Kaffee so billig verkauft u. dabei in der Eröffnungs-Woche noch ein schönes Geschenk verabreicht wird und, wenn man 20 dort gekaufte Butterkartons oder Kaffeedüten zurückbringt, man ein Pfund der besten Margarine oder Kaffee gratis erhält!

Wohne jetzt

Königstr. 24.

Sprechzeit: 9—12½ und 2—5 Uhr.
Feiertags: 10—12 Uhr.

Narewski, Zahnarzt.

Hann. Brotfabrik.

Inh. **Georg Fiedeler,** Wülfel.

Meine Fabrikate

sind in **Bocholt** nur bei

Fritz Blömker,

Osterstrasse,

zu haben.

Bei Rheumatismus!

Gicht, Reißen ist das echte **austral. Eucalyptusöl „Marke Stern"** von **unübertroffen, schneller, ausgezeichn. Wirkung.** à Flasche 1 M **Gebr. Steiner,** Drogerie.





auf der Stirn, Nase, Wangen 2c. wird am besten nicht mit Puder, sondern ähnlich wie andere Schönheitsfehler, Pickel, Finnen, Mitesser, Hautröten, Flecken 2c. durch regelmäßige und gründliche Waschungen mit **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** bekämpft; ärztlich empfohlen u. 1000 fach bewährt, à Stck. 50 Pf. (15 %ig) und M. 1.50 (35 %ig, stärkste **Zuckooh-Crême** (nicht fettend), gleich-Form). zeitig verwendet, glättet Falten u. Runzeln, macht die Haut sammtweich u. zart, gibt den Wangen ein rosiges Kolorit u. verleiht natürl. Anmut u. jugendl. Liebreiz bis ins höchste Alter, Preis 75 Pf. u. M. 2.—. **Ueberall** erhältlich.

In **Bocholt ächt** bei **Peter Rolf,** Nordstr. 4.

Ratten,

Mäuse vernicht **radikal „Ackerlon".** a Pak. 50 Pf. **Gebr. Steiner,** Drog.

Ein Hund

(Dobermann) **entlaufen.**
Gegen Belohnung abzugeben
Südwall 425a.

Bekanntmachung.

Benachrichtigung.

An alle, die es angeht!

Sonntag, den 13. Juni:

Spaziergang nach Groß-Burlo.

Sammelpunkt 1 Uhr bei der evang. Kirche.

Rüstige Fußgänger sind zur Teilnahme eingeladen.

M.-G.-V. Sängerbund.

Heute (Dienstag) abend 9 Uhr:

Probe.

Ca. 500

Waschgarnituren,

neueste Formen und Dekors, sowie eine große Partie etwas anders gierte, jedoch schöne Muster, empfehle zu äußerst ermäßigten Preisen.

Jos. Nientimp jun.

Schnell,

sonst vergriffen!

Diese Woche

folgende beschädigte und angestaubte Artikel:

42 Burschen- und Herren-Alltagsjoppen, durcheinander **88 Pf.**
34 Wasch-Herrenhosen, durcheinander **58 Pf**
25 helle Buxkinwesten für Herren und Burschen, durcheinander **78 Pf.**
27 Alltagsanzüge für Knaben von 5 bis 10 Jahren, durcheinander **1,50 M.**
32 Buxkin-Anzüge für Knaben von 3 bis 9 Jahren, durcheinander **1,98 M.**
40 Herren-Flanellhemde, durcheinander **98 Pf.**
Einzelne helle, angestaubte Anzüge für Burschen von 10 bis 16 Jahren, Artikel bis zu 20 M, jetzt durcheinander **5 M.**

Nur gegen Barzahlung!

Gustav Gompertz,

Neustraße 11 und 13.

Erscheint wöch
sonntägliche „
blatt „Sterne
50 Pfg. abe
von der Expeb

Nr. 154.

Hochmut

Die „German
Der deutsche
Welt gezeigt, daß
freilich will die lib
sehen, denn sie n
ralen eine Stell
sprechenden po
Heiterkeit hervor
Seit den Ne
daß sie die Herr
ihre Zustimmung
wachsen dürfe.
nur das Gesch
übersahen, daß
hatten, nach zwe
Die Liberalen h
ziffernmäßig auc
Brücken zum Z
am lebhaftesten
dessen Ausschluß
überlegenere To
Schiffer hinter
zum Zentrum
in Preußen v
wieder näher.
heran. Die Ko
fang an auf
Reichstag an die
sie sahen es al
Zentrum zu
würde. Aber
sie waren sich
riefen doch, daß
dürfe. Der Re
sekretär billigten
Das Verhal
anmaßender;
sie nach 6 Mo
ständen verlore
mit Beschlag,
tungen einfach
sagendsten Aus
der indirekten S
die kein Geld
steuerfrage und
Die Nachlaßste
sinnigen; aber
den Zylinder
Ballonmütze.
über diese Steu
ihr Redner Pac
diese Steuer.
Konservativen
widerwillig hi
periment machte

Roman aus der
3)

„Was hat
„Sie hat
starr bei ihrem
„Schade!"
„Du drückst
ist geradezu W
abzulehnen. W
deutend sein.
meine Eltern
einkommen, so
erübrigt.
Meine Gesch
Glückspilzes, d
seinem alleinig
für ihre Leber
nennen. Mari
werden. Sie z
zwei Saisons
nicht im entfer
sich längst ein
weist eine günst
unbegreiflicher
einmal ein ern
Die Gräfin
„Strenge b
Teurer. Mari
tigste klar mach
langt hat. Ih
es in deiner
flussen. Ah!
Sie nicht Platz
Das letzte g
Herrn, der bu
der beiden Ga
Es war bei
Komtesse M
von ihrem Ge
gemacht und n
der Plaudergru